KM-Leserin Manuela Zimmermann mit ihren Katzen.

KM-Leser bekommen ein Gesicht

Manuela Zimmermann lebt mit ihrem Mann Jimmy im zürcherischen Rümikon. Die Beiden verbindet die Leidenschaft für die Maine Coon. Kein Wunder also, dass aus einer Passion eine Hobbyzucht mit acht eigenen Riesenkatzen wurde.

Sie züchten Maine Coon. Warum diese Rasse und nicht etwa Norwegische Waldkatzen oder Perser, um bei den langhaarigen Rassen zu bleiben?
Ich ging vor Jahren einmal aus Neugier zu einer Katzenausstellung und sah dort Vertreter der Rasse Maine Coon, da war es um mich geschehen. Ich wusste, irgendwann werde ich so eine grosse und sanfte Katze haben. Es dauerte dann aber noch etwa sieben Jahre, bis ich mir diesen Traum erfüllte. Die Kinder waren aus dem Haus und mein Mann oft mit seiner Musikband unterwegs. Mein Alleinsein wurde mir dann mit einem ersten Maine-Coon-Kater ohne Papiere erträglicher.

Und wann und warum haben Sie angefangen zu züchten?
Als ich mir India holte, reifte in mir nach langem Überlegen die Idee, selbst zu züchten. Bevor ich aber tatsächlich loslegte, habe ich mich sehr gründlich informiert durch viele Gespräche und zahlreiche Bücher sowie Recherchen im Internet. Wenn ich etwas mache, dann will ich es richtig machen und nicht nur einfach so zum Spass einen Wurf Kitten in die Welt setzen. Ich hätte mir allerdings damals nicht träumen lassen, dass eine Katzenzucht einen so grossen Aufwand bedeutet.

Es gibt doch bei der Maine Coon verschiedene Erbkrankheiten.
Die gibt es, aber wenn man verantwortungsvoll züchtet und sich genau informiert, welche Linien beispielsweise von der Hypertrophen Kardiomyopathie (HCM) betroffen sind, kann man diese Krankheiten umgehen und vermeiden. Es sind die Tiervermehrer oder unwissende Coon-Besitzer, die einfach mal einen Wurf haben möchten, die diese Krankheiten dann weitervererben. Meine Katzen werden alle auf HCM und Polycystic Kidney Disease (PKD) getestet und regelmässig mit Ultraschall untersucht.

Ist Ihr Mann genau so verrückt nach den Coonies?
Ja, Gott sei Dank ist er das (lacht)! Ohne die Hilfe oder zumindest das vollkommene Einverständnis des Part-

34-35_KM-Interview.indd 34 07.05.13 23:02

ners würde das auch gar nicht funktionieren. Jimmy liebt unsere Katzen genauso wie ich, und er ist der Baumeister diverser Katzenhochsitze.

Hatten Sie schon immer Katzen? Was fasziniert Sie an den Samtpfoten?

Wir hatten immer Katzen, ganz normale Hauskatzen. Katzen sind etwas Wunderbares! Sie haben ein faszinierendes Wesen, und ihre Eigenständigkeit und Sturheit habe ich immer bewundert. Katzen sind eine Art Wohlfühloase, denn wenn es einem schlecht geht, dann muntern die Samtpfoten uns wieder auf. Man kann über sie lachen, und sie trösten uns. An den Maine Coon begeistert mich, dass sie nebst den ganz normalen Katzeneigenschaften noch andere Spezialitäten zu bieten haben; so machen sie beispielsweise alles mit den Pfoten; sie essen mit den Pfoten und trinken mit den Pfoten. Ausserdem sind sie sehr geschwätzig. Sie reden richtig mit uns. Einer unserer Kater geht jeden Morgen mit meinem Mann ins Bad und wartet vor der Dusche, bis Jimmy fertig ist. Während dieser ganzen Zeit reden die beiden miteinander. Das hört sich wirklich witzig an. – Ein Leben ohne Stubentiger kann ich mir nicht mehr vorstellen. Wahrscheinlich werde ich nicht ewig züchten, aber Katzen werde ich immer haben.

Woher stammen Ihre Zuchttiere?

India ist aus der Schweiz, die anderen kommen aus Deutschland, Österreich und Polen. Nur nach genauen Recherchen oder Empfehlungen von Züchterfreunden entscheide ich, bei welcher Zucht ich ein Tier kaufe.

Besuchen Sie oft Ausstellungen?

Wir sind keine Trophäensammler, aber ab und an trifft man uns schon auf Ausstellungen. Im Alter von zehn Monaten muss eine Katze einem Zuchtrichter auf einer Ausstellung vorgeführt werden. Wenn sie dann ein «Vorzüglich» erhält, ist sie zur Zucht zugelassen. Es ist von Vorteil, wenn man schon mit den ganz kleinen Katzen ab und zu eine Ausstellung besucht, damit sie sich an den Trubel gewöhnen können. Dann sind sie mit zehn Monaten nicht zu gestresst, wenn es darum geht, positiv aufzufallen. Wenn eine Katze Stresssymptome zeigt, nehmen wir sie nicht mehr zu Ausstellungen mit, und auch wenn wir Kitten haben, fahren wir nicht.

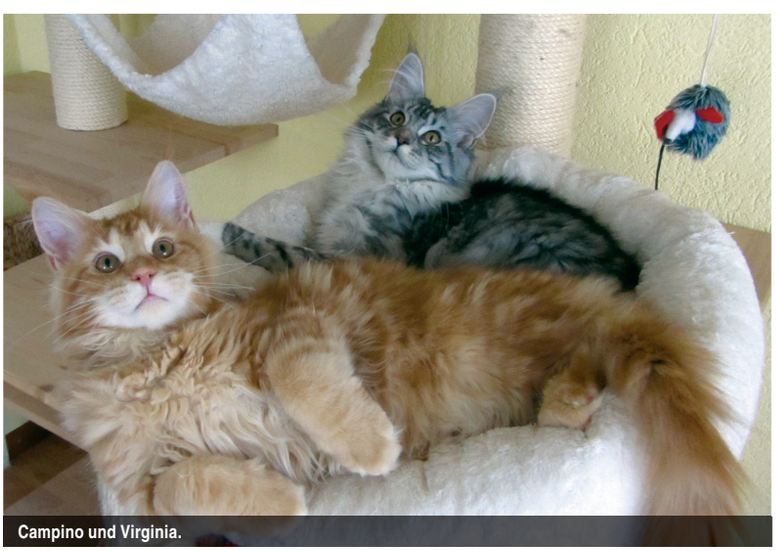
Navajo.

Ist die Maine Coon eine einfach zu züchtende Katze, bei der beispielsweise die Geburt noch ohne tierärztliche Hilfe vonstatten gehen kann?

Ja, in aller Regel braucht man keine tierärztliche Hilfe bei der Geburt der kleinen Katzenwelpen. Die Maine Coon bringen im Schnitt zwischen 3 und 6 Junge zur Welt. Vereinzelt kann es bei der Geburt eines einzelnen Kitten Probleme geben. Ist dieses zu gross, dann wird es durch Kaiserschnitt geboren.

Nach welchen Kriterien suchen Sie sich die neuen Besitzer Ihrer Kätzchen aus?

Ich bin sehr pingelig, was die neuen Besitzer angeht, und behalte ein Junges lieber mal ein paar Wochen länger, als dass es in die falschen Hände kommt. Meine Katzen werden auch alle kastriert, d. h. mit etwa 14 Wochen und dann mit 18 Wochen abgegeben. Ich frage jeden Interessenten, ob er sich das mit der Samtpfote ganz genau überlegt hat, denn eine Katze bedeutet gegen 20 Jahre lang Verantwortung. Ausserdem muss eine zweite Katze vorhanden sein, denn die Maine Coon sind sehr sozial und würden ohne Artgenossen leiden. Wünschenswert ist auch ein Balkon oder ein gesicherter Gartenauslauf. An Aussenhaltung gebe ich die Tiere nicht ab. Die Gefahr, dass sie überfahren werden oder dass sie jemand stiehlt, ist einfach zu gross. 🐾


Campino und Virginia.

Interview: Alexandra von Arx, Fotos: zVg

34-35_KM-Interview.indd 35 07.05.13 23:02